SVP UDC
www.svp-bern.ch, SVP Kanton Bern,
August / September, Nr. 3-2022

#bernstark

AZB 3000 Bern 25 – Post CH AG

Solide Wirtschaft statt links-grüne Umerziehung

Die Folgen der Energie-«Strategie» sind leider bereits spürbar. Es braucht mehr SVP – im Interesse der Landesversorgung.

«Decken Sie sich mit Kerzen und Brennholz ein, diesen Winter drohen Stromunterbrüche.» Diese Worte stammen nicht aus einem Entwicklungsland, sondern vom Präsidenten der Elcom. Was für Zustände im wettbewerbsfähigsten Land der Welt! 2017 wurde die SVP ausgelacht, als sie die Energie-Sackgasse – sie verdient den Namen Strategie nicht – anlässlich der Abstimmung bekämpfte. Wir wussten, der Ausstieg aus der CO_2-freien Kernenergie ist ein Kapitalfehler, Wind und Solar können den Wegfall der KKW und den zusätzlichen Strombedarf nie decken. 5 Jahre später sehen wir bereits, dass es nicht aufgehen kann.
Wir haben fast alle Abstimmungen zum Thema Energie gewonnen: 2mal Nein zum Energiegesetz, Nein zur höheren Motorfahrzeugsteuer, Ja zum Ersatz des AKW Mühleberg, Nein zum CO_2 Gesetz. Die SVP ist die Partei, welche in Sachen Energie das Volk hinter sich hat.

Unser Land braucht eine solide Wirtschaft zur Finanzierung unserer Infrastrukturen. Ohne Energie gibt es keine funktionierende Wirtschaft. Links-Grün hingegen will die Bevölkerung umerziehen und den Lebensstandard senken. 15% weniger Gas soll man verbrauchen, also 15% weniger heizen, 15% weniger Industrie. Solche Zustände sind nicht akzeptabel. Es braucht eine starke SVP, um dagegen anzukämpfen. In einem Jahr sind Wahlen, es braucht mehr SVP, damit die Anti-Wachstums-Parteien nicht weiterwachsen.

Nous devons impérativement montrer au peuple du canton de Berne que nous sommes le parti qui défend ses intérêts de court et de long terme ! L'UDC est le parti des classes moyennes qui travaillent dur et il est vital de continuer à leur offrir un cadre de vie sécurisé, sur tous les plans.

Manfred Bühler, Parteipräsident, Cortébert

STAND

Gut schweizerisch

Sommerzeit – Besuchszeit für meine zypriotischen Verwandten und damit internationale Politdiskussionszeit im Hause Panayides. Vor 20 Jahren konnte ich da fast ein bisschen Plagieren mit der tollen schweizerischen Demokratie und ihren Kompromissen. In der Schweiz verhandle man miteinander und treffe sich in der Mitte. Inzwischen ist das etwas schwieriger.

Der typisch schweizerische Kompromiss fällt langsam den immer extremeren Forderungen von Rot-Grün zum Opfer. Die AHV-Abstimmung zeigt das exemplarisch: Ausgehandelt wurde in den Räten ein guter Kompromiss: Rentenalterangleichung Mann und Frau und eine kleine Mehrwertsteuererhöhung. Und nun wird das von Links torpediert.

Lassen wir uns den Kompromiss nicht nehmen, nicht nur wegen des Plagierens, sondern einfach unserer Schweiz zuliebe.

Aliki Panayides

Nein zu Stimmrechtalter 16!
Non au droit de vote à 16 ans !

2+3

Eidg. Abstimmung vom 25. September 2022
Votations fédérales du 25 septembre 2022

4–6

Neue Präsidentin der SVP Frauen BE
Nouvelle présidente des Femmes UDC BE

7

Nein zum Stimmrechtsalter 16

Jugendliche seien reif genug, um mitzubestimmen, und würden die Folgen der heutigen Entscheide tragen. Darum stimmen wir über Stimmrechtsalter 16 ab, aber ist das wirklich eine gute Sache?

Ich bin mit 15 Jahren der JSVP beigetreten. Ich war interessiert und wollte etwas bewirken, mithelfen, wenn es um Entscheidungen in der Schweiz geht. Hätte ich mich damals reif fürs Abstimmen gefühlt? Ja, aber im Nachhinein betrachtet, war ich mir über die Auswirkungen meines jugendlichen Drangs nicht im Klaren.

Rechte UND Pflichten

Unser Staatswesen knüpft Rechte und Pflichten eng aneinander. Sie stehen in Abhängigkeit zueinander. Mit 16 kann ich heute keinen Kreditvertrag abschliessen. Das ist richtig so, denn meine beschränkte Handlungsunfähigkeit gründet darin, dass ich etwa die finanziellen Auswirkungen eines solchen Vertrags nicht stemmen kann ohne regelmässiges Einkommen. Auch bin ich geschützt durch das Jugendstrafrecht und das Arbeitsrecht. Gleichzeitig soll ich aber über die Ausgestaltung des Kreditwesens abstimmen dürfen? Das ist unlogisch. Mit Stimmrechtsalter 16 trennt man die Verknüpfung zwischen Rechten und Pflichten. Ich soll plötzlich über Steuererhöhungen, Staatsverträge, Arbeitsbedingungen etc. und weitreichende gesellschaftliche Fragen entscheiden dürfen. Gleichzeitig bin ich aber für mein Leben noch nicht abschliessend verantwortlich. Dadurch ist die Balance zwischen Verantwortung und Handeln gestört. In unserer Gesellschaft erhält man Rechte, die abgestimmt sind auf die zunehmende Übernahme von Pflichten. Das ist richtig und fair. Weiter wird das aktive und passive Wahlrecht unnötig auseinandergerissen: Ich darf zwar über Sachvorlagen abstimmen, mich aber nicht zur Wahl stellen und Verantwortung in einem Amt übernehmen. Wenn ich schon abstimmen können soll, dann mit allen Rechten und Pflichten.

Anspruchsvolle direkte Demokratie

Die Befürworter behaupten, die Stimmbeteiligung würde steigen. Statistisch gesehen gehen 18-Jährige heute jedoch sehr wenig abstimmen. Wollen wir das ändern, dann müssen wir fordern, dass in der Schule unsere direkte Demokratie wieder vermittelt wird, denn unsere Demokratie ist anspruchsvoll. Und nur wer damit umgehen kann, wird auch abstimmen und wählen gehen.

Viele Befürworter bringen das Beispiel Österreich, welches Stimmrechtsalter 16 schon länger kennt. Jedoch gibt es einen entscheidenden Unterschied: Österreichische Stimmberechtigte können lediglich ihre Abgeordneten ins Parlament wählen und dürfen nur selten und dann nur konsultativ über Sachvorlagen abstimmen. Wir stimmen mindestens vier Mal jährlich über komplexe Sachthemen ab und unsere Entscheide sind für die Behörden zwingend. Mit der Volksinitiative nehmen wir direkt Einfluss auf unsere Verfassung.

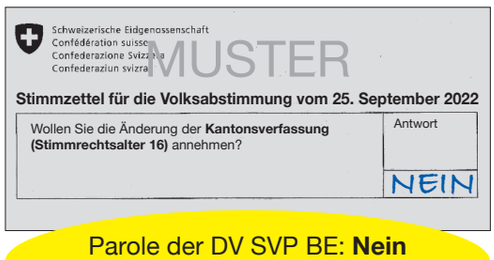
Unser politisches System bietet Möglichkeiten, sich vor 18 Jahren zu engagieren. Ich durfte in der Partei mitarbeiten und lernte Parteigrössen und Zusammenhänge kennen. Ich durfte Ideen einbringen und so auch ohne Stimmrecht etwas bewegen. Es gibt Jugendparlamente und auch auf Gemeindeebene gibt es viele Möglichkeiten, sich in die lokale Politik einzubringen, sei es in Arbeitsgruppen, Kommissio-

nen, Jugendgemeinderäten oder lokalen Jugendgruppen.

Das Stimmrechtsalter 16 ist unnötig und spaltet das bewährte Zusammenspiel von Rechten und Pflichten beim Abstimmen und Wählen.

Ich sage deshalb NEIN zum Stimmrechtsalter 16 am 25. September!

Stephanie Gartenmann, Vorstandsmitglied Junge SVP Kanton Bern, Matten


Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
MUSTER
Stimmzettel für die Volksabstimmung vom 25. September 2022
Wollen Sie die Änderung der **Kantonsverfassung (Stimmrechtsalter 16)** annehmen?
Antwort
NEIN

Parole der DV SVP BE: **Nein**
(einstimmig, 1 Enthaltung)

Le droit de vote à 16 ans ? Non merci !

Les jeunes seraient assez mûrs pour participer aux décisions et assumeraient les conséquences des décisions actuelles. C'est pourquoi nous votons sur le droit de vote à 16 ans, mais est-ce vraiment une bonne chose ?

J'ai adhéré aux JUDC à l'âge de 15 ans. J'étais intéressé et je voulais faire bouger les choses, aider à prendre des décisions en Suisse. Est-ce que je me serais senti mûr pour voter à l'époque ? Oui, mais avec le recul, je ne me rendais pas compte des conséquences de ma pulsion de jeunesse.

Droits ET obligations

Notre système étatique lie étroitement les droits et les devoirs. Ils sont interdépendants. Aujourd'hui, à 16 ans, je ne peux pas conclure de contrat de crédit. C'est normal, car mon incapacité d'agir limitée est due au fait que je ne peux pas assumer les conséquences financières d'un tel contrat sans revenu régulier. Je suis également protégé par le droit pénal des mineurs et le droit du travail. Mais dois-je pouvoir voter à l'avenir sur les conditions-cadres du crédit ? Ce n'est pas logique. Avec le droit de vote à 16 ans, on coupe le lien entre les droits et les devoirs. Je dois soudain pouvoir décider de l'augmentation des impôts, des contrats d'État, des conditions de travail, etc. et de questions sociales de grande portée. Mais en même temps, je ne suis pas encore définitivement responsable de ma vie. L'équilibre entre responsabilité et action est donc rompu. Dans notre société, on obtient des droits qui sont adaptés à la prise en charge croissante de devoirs. C'est juste et équitable. En outre, le droit de vote et d'éligibilité est inutilement dissocié : J'ai certes le droit de voter sur des objets, mais pas de me présenter aux élections ni d'assumer des responsabilités dans une fonction. Si je dois pouvoir voter, je dois pouvoir le faire avec tous les droits et devoirs.

Démocratie exigeante

Les partisans affirment que la participation au vote augmenterait. Mais statistiquement, les jeunes de 18 ans votent très peu aujourd'hui. Si nous voulons changer cela, nous devons exiger que notre démocratie directe soit à nouveau enseignée à l'école, car notre démocratie est exigeante.

De nombreux partisans citent l'exemple de l'Autriche, qui connaît depuis longtemps le droit de vote à 16 ans. Il existe toutefois une différence décisive : les électeurs autrichiens ne peuvent élire que leurs députés au Parlement et ne peuvent voter que rarement sur des projets concrets, et seulement à titre consultatif. Nous votons au moins quatre fois par an sur des sujets complexes et nos décisions sont contraignantes pour les autorités. Avec l'initiative populaire, nous exerçons une influence directe sur notre Constitution.

Notre système politique offre des possibilités de s'engager avant 18 ans. J'ai pu collaborer au sein du parti et apprendre à connaître les personnalités du parti et les contextes. J'ai pu apporter des idées et ainsi faire bouger les choses, même sans droit de vote. Il existe des parlements des jeunes et au niveau communal également, il y a de nombreuses possibilités de s'impliquer dans la politique locale, que ce soit dans des groupes de travail, des commissions, des conseils communaux des jeunes ou des groupes de jeunes locaux.

Le droit de vote à 16 ans est inutile et divise l'interaction éprouvée entre les droits et les devoirs lors des votes et des élections.

C'est pourquoi je dis NON au droit de vote à 16 ans le 25 septembre !

Holen wir unser Geld aus dem Ausland zurück

Zinserträge inländischer Obligationen sollen von der Verrechnungssteuer (VST) befreit werden. Der Fremdkapitalmarkt der Schweiz wird wieder wettbewerbsfähig, das Geld fliesst aus dem Ausland zurück.

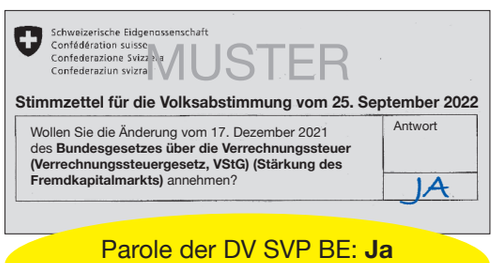
Wer Schweizer Obligationen hat, zahlt auf Zinserträge 35% VST. Der Betrag kann Ende Jahr zurückgefordert werden, ein unnötiger bürokratischer Aufwand. Entzogene Liquidität und Bürokratie machen die inländischen Obligationen teurer und die Aufnahme von Fremdkapital im Ausland attraktiver.
Die Reform schafft die VST sowie die Umsatz-Steuer auf den Handel mit inländischen Obligationen ab. Auch diese Stempelsteuer ist ein Wettbewerbsnachteil, der kaum Einnahmen, aber viel Bürokratie bringt. Insgesamt soll der Standort Schweiz für den Fremdkapitalmarkt gestärkt werden.

5 Gründe für ein JA

- **Geld fliesst aus dem Ausland zurück**
  Ohne VST werden Firmen und Anleger wieder vermehrt auf dem Schweizer Fremdkapitalmarkt tätig. Ein Grossteil der Gelder, die heute im Ausland liegen, dürfte künftig wieder hierzulande angelegt werden. Das Rückholpotential liegt bei CHF 115 Mia.
- **Finanzierung im Inland fördert Investitionen in der Schweiz**
  Internationale Firmen, die in neue Projekte investieren wollen, tun dies oft direkt im Ausland, wo sie ihr Kapital beschaffen. Neu werden sie ihr Kapital vermehrt im Inland beschaffen und auch hier investieren.
- **Günstigere Zinsen**
  Der Wegfall der VST belebt den Schweizer Markt für Finanzierungen, Zinsen werden günstiger. Davon profitiert auch die öffentliche Hand, die Geld auf dem Fremdkapitalmarkt beschafft: Sie spart durch die tieferen Zinskosten 60–200 Mio.
- **Weniger bürokratischer Aufwand, Geld nicht mehr blockiert**
  Die VST muss nicht mehr zurückgefordert werden. Das Geld ist nicht mehr bis zur Zurückerstattung blockiert und kann sinnvoll für den Werkplatz Schweiz eingesetzt werden.
- **Mehr Steuereinnahmen**
  Laut Bundesrat können innert 5 Jahren auf Bundesebene 350 Mio. zusätzliche Steuereinnahmen pro Jahr realisiert werden.

Die SVP-Bundeshausfraktion sagt geschlossen Ja zur VST-Reform. Danke, dass auch Sie JA sagen und das Geld zurück in die Schweiz holen.

Nationalrätin Nadja Umbricht Pieren, Heimiswil


Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
MUSTER

Stimmzettel für die Volksabstimmung vom 25. September 2022

Wollen Sie die Änderung vom 17. Dezember 2021 des **Bundesgesetzes über die Verrechnungssteuer (Verrechnungssteuergesetz, VStG) (Stärkung des Fremdkapitalmarkts)** annehmen?	Antwort JA

Parole der DV SVP BE: **Ja**
(220 Ja, 1 Nein, 3 Enthaltungen)

Récupérons notre argent de l'étranger

Les revenus des intérêts des obligations suisses doivent être exonérés de l'impôt anticipé (IA). Le marché des capitaux étrangers de la Suisse redevient compétitif, l'argent revient de l'étranger.

Ceux qui ont des obligations suisses paient 35% d'IA sur les revenus d'intérêts. Le montant peut être réclamé à la fin de l'année, une bureaucratie inutile. Les liquidités et la bureaucratie retirées rendent les obligations suisses plus chères et l'emprunt de capitaux à l'étranger plus attrayant.
La réforme supprime l'IA ainsi que le droit de timbre de négociation sur le commerce des obligations suisses. Ce droit de timbre constitue lui aussi un désavantage concurrentiel qui génère beaucoup de bureaucratie. Dans l'ensemble, la place suisse doit être renforcée pour le marché des capitaux étrangers.

5 raisons de voter OUI

- ***L'argent revient de l'étranger***
  Sans l'IA, les entreprises et les investisseurs seront de nouveau plus actifs sur le marché suisse des capitaux étrangers. Une grande partie des fonds qui se trouvent aujourd'hui à l'étranger devraient à l'avenir être réinvestis dans notre pays.
- ***Le financement en Suisse favorise les investissements en Suisse***
  Les entreprises internationales qui souhaitent investir le font souvent directement à l'étranger, où elles se procurent leurs capitaux. Désormais, elles se procureront davantage de capitaux en Suisse et y investiront également.
- ***Des taux d'intérêt plus avantageux***
  La disparition de l'IA stimule le marché suisse des financements, les taux d'intérêt deviennent plus avantageux. Les pouvoirs publics qui se procurent de l'argent en profitent également : ils économisent grâce à la baisse des coûts d'intérêt.
- ***Moins de bureaucratie, l'argent n'est plus bloqué***
  Il n'est plus nécessaire de demander le remboursement de l'IA. L'argent n'est plus bloqué jusqu'à son remboursement et peut être utilisé à bon escient pour la place industrielle suisse.
- ***Plus de recettes fiscales***
  Selon le Conseil fédéral, 350 millions de recettes fiscales supplémentaires par an peuvent être réalisées au niveau fédéral.

Nein zur Massentierhaltungsinitiative

Die Initiative würde die Schweizer Lebensmittelproduktion massiv schwächen ohne grossen Nutzen für das Tierwohl.

Verlangt wird, dass die Nutztierhaltung mindestens den Standard von Bio Suisse im Jahr 2018 einhalten muss. Dies bedeutet RAUS für alle und einen grösseren Platzbedarf pro Tier. Am härtesten trifft es die Geflügelhaltung: Pro Betrieb wären max. 4000 Legehennen in zwei Ställen oder 500 Mastgeflügel pro Herde erlaubt, die Mastdauer würde fast verdoppelt. Die Inlandproduktion ginge um 80% zurück! Auch die Schweineproduktion würde sich fast halbieren. Die Auflagen würden die Produktionskosten von Fleisch, Milch und Eiern in die Höhe treiben. Viele Betriebe müssten umstellen. Die Schweizer Landwirtschaft würde geschwächt, die wegfallende inländische Versorgung müsste über zusätzliche Importe ausgeglichen werden, was völlig unsinnig wäre. Da das Parlament die effektive Umsetzung beschliesst, sind weitere Verschärfungen nicht ausgeschlossen.

Verlangt werden die gleichen Auflagen auch bei den Importen. Die Schweiz würde dadurch viele internationale Abkommen brechen, weshalb anzunehmen ist, dass die Vorgaben aus rechtlichen Gründen nur für die inländische Produktion gelten würden. Folge wären extrem ungleich lange Spiesse: Schweizer Lebensmittel würde noch teurer, mehr Leute würden zu ausländischen Produkten greifen.

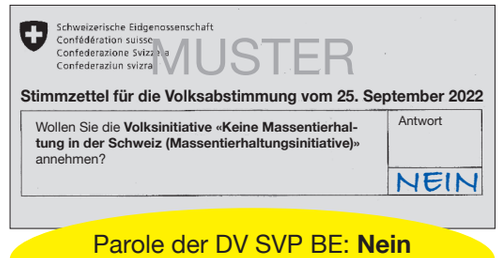
Gefährliche Initiative

Tiere sind ein sehr emotionales Thema und die Initiative deshalb verlockend. Die Konsequenzen wären gravierend, ohne genereller Nutzen für das Tierwohl: Die Schwächung der Schweizer Tierhaltung würde den Import tierischer Lebensmittel verstärken, wo das Tierwohl meist schlechter ist. Zudem fiele die Wahlfreiheit weg und die verschiedenen Tierwohl-Labels würden bedeutungslos. Zusätzlich zum starken Rückgang der Produktion würden die Preise um 20–40% ansteigen, was den Einkaufstourismus verstärken würde.

Fazit

Das Tierwohl ist in der Schweiz auf einem sehr hohen Niveau. Die inländische Lebensmittelproduktion ist zu stärken und nicht, wie diese Initiative es will, massiv zu schwächen. Deshalb: Nein zu dieser Initiative!

Erich von Siebenthal, Nationalrat, Gstaad


Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
MUSTER
Stimmzettel für die Volksabstimmung vom 25. September 2022
Wollen Sie die **Volksinitiative «Keine Massentierhaltung in der Schweiz (Massentierhaltungsinitiative)»** annehmen?
Antwort
NEIN

Parole der DV SVP BE: **Nein**
(einstimmig, 0 Enthaltungen)

Non à l'initiative sur l'élevage intensif

L'initiative affaiblirait massivement la production alimentaire suisse sans grand bénéfice pour le bien-être des animaux.

L'initiative exige que l'élevage d'animaux de rente respecte au moins les normes de Bio Suisse en 2018. Cela signifie le SRPA pour tous et une augmentation du besoin d'espace par animal. L'aviculture est la plus durement touchée : chaque exploitation serait autorisée à élever au maximum 4000 poules pondeuses dans deux poulaillers ou 500 volailles d'engraissement par troupeau, la durée d'engraissement serait presque doublée. La production nationale diminuerait de 80% ! La production porcine diminuerait également de près de moitié. Ces contraintes feraient grimper les coûts de production de la viande, du lait et des œufs. De nombreuses exploitations devraient se reconvertir. L'agriculture suisse serait affaiblie, la disparition de l'approvisionnement national devrait être compensée par des importations supplémentaires – totalement absurde.

Les mêmes conditions sont exigées pour les importations. La Suisse enfreindrait ainsi de nombreux accords internationaux, on peut donc supposer que, pour des raisons juridiques, les prescriptions ne s'appliqueraient qu'à la production nationale. Il en résulterait une inégalité de traitement: Les produits alimentaires suisses deviendraient encore plus chers, davantage de personnes se tourneraient vers les produits étrangers.

Une initiative dangereuse

Les animaux sont un sujet très émotionnel et l'initiative est donc séduisante. Les conséquences seraient graves : l'affaiblissement de l'élevage suisse renforcerait l'importation de denrées alimentaires d'origine animale. De plus, la liberté de choix disparaîtrait. En plus de la forte diminution de la production, les prix augmenteraient de 20 à 40%, ce qui renforcerait le tourisme d'achat.

Conclusion

Le bien-être animal est d'un niveau très élevé en Suisse. Il faut renforcer la production alimentaire suisse et non pas l'affaiblir massivement comme le veut cette initiative. C'est pourquoi : non à cette initiative !

AHV jetzt retten

Ein klares Ja zur Änderung des AHV-Gesetzes UND zur leichten Anhebung der Mehrwertsteuer rettet die AHV für die nächste Generation. SVP, FDP und Mitte unterstützen die ausgewogene, soziale und faire Reform.

Die Einnahmen für die AHV können die künftigen Ausgaben nicht mehr decken. 4 Elemente sanieren die AHV für die nächsten 10 Jahre:

Einheitliches AHV-Alter 65
Die Reform AHV 21 führt für Mann und Frau einheitlich AHV-Alter 65 ein. Das AHV-Alter der Frauen wird innert 4 Jahren um jeweils 3 Monate von 64 auf 65 erhöht.

Ausgleichsmassnahmen
Zwei Ausgleichsmassnahmen machen die Rentenaltererhöhung für jene Jahrgänge, die kurz- oder mittelfristig davon betroffen sind, sozialverträglich. Für 9 Jahrgänge wird Frauen, die die Rente früher beziehen, ein kleinerer Abzug gemacht, und Frauen, die mit 65 Jahren in Rente gehen, erhalten einkommensabhängig einen Rentenzuschlag von 12.50–160 Franken pro Monat.

Flexibilisierung
Wer sich heute frühpensionieren lässt, kann die Rente entweder ein oder zwei Jahre früher beziehen. Es muss die ganze Rente bezogen werden. Mit AHV 21 lässt sich die Pensionierung flexibler gestalten, sie kann

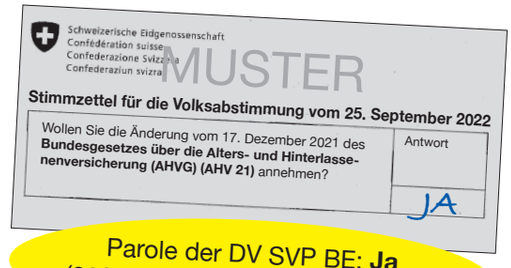
zwischen 63 und 70 bezogen werden. Es ist auch möglich, nur eine Teilrente zu beziehen. Wer nach 65 weiterarbeitet, kann seine Rente aufbessern.

Erhöhung der Mehrwertsteuer
Die aus der Rentenaltererhöhung der Frauen resultierenden Einsparungen können das entstehende AHV-Defizit nicht genug ausgleichen. Deshalb soll zugunsten der AHV die MWST von 7.7% auf 8.1% angehoben werden. Die AHV wird nur saniert, wenn das Volk auch dieser Änderung zustimmt.

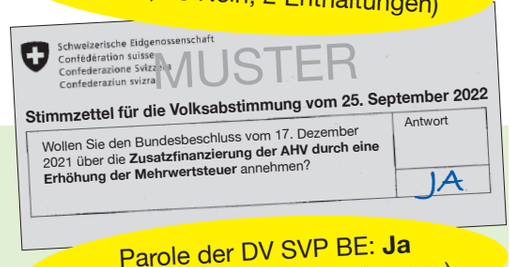
Die Linke bekämpft die Vorlage ohne jeden Realitätsbezug zur steigenden Lebenserwartung. Sie vergisst, dass die Bürgerlichen mit den grosszügigen Ausgleichsmassnahmen und höheren MWST-Beiträgen deutlich über ihren Schatten gesprungen sind.

Diese Reform verdient zwei Mal ein klares Ja an der Urne (AHV-Gesetz UND Änderung MWST). Wichtig: Sie tritt nur in Kraft, wenn beide Teile angenommen werden!

Albert Rösti, Nationalrat, Uetendorf


Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
MUSTER
Stimmzettel für die Volksabstimmung vom 25. September 2022
Wollen Sie die Änderung vom 17. Dezember 2021 des **Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) (AHV 21)** annehmen?
Antwort
JA

Parole der DV SVP BE: **Ja**
(209 Ja, 13 Nein, 2 Enthaltungen)


Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
MUSTER
Stimmzettel für die Volksabstimmung vom 25. September 2022
Wollen Sie den Bundesbeschluss vom 17. Dezember 2021 über die **Zusatzfinanzierung der AHV durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer** annehmen?
Antwort
JA

Parole der DV SVP BE: **Ja**
(209 Ja, 13 Nein, 2 Enthaltungen)

Sauver l'AVS maintenant

Un oui clair à la modification de la loi sur l'AVS ET à la légère augmentation de la TVA.

4 éléments assainissent l'AVS pour les 10 prochaines années :

Un âge AVS unique de 65 ans
La réforme AVS 21 introduit un âge de l'AVS uniforme de 65 ans. L'âge de l'AVS des femmes est relevé de 3 mois en 4 ans, passant ainsi de 64 à 65 ans.

Mesures de compensation
Deux mesures compensatoires rendent le relèvement de l'âge de la retraite socialement supportable. Pour 9 classes d'âge, les femmes qui prennent leur retraite plus tôt bénéficieront d'une déduction moins importante, et les femmes qui prennent leur retraite à 65 ans reçoivent un supplément de rente de 12,50 à 160 francs par mois, en fonction de leur revenu.

Flexibilisation
Les personnes qui prennent aujourd'hui une retraite anticipée peuvent percevoir leur rente soit un an, soit deux ans à l'avance. Avec AVS 21, la retraite peut être organisée de manière plus flexible, elle peut être perçue entre 63 et 70 ans. Il est également possible de percevoir une rente partielle. Les personnes qui continuent à travailler après 65 ans peuvent améliorer leur rente.

Augmentation de la TVA
Les économies résultant de l'augmentation de l'âge de la retraite des femmes ne peuvent pas compenser suffisamment le déficit de l'AVS. C'est pourquoi la TVA doit être relevée en faveur de l'AVS. L'AVS ne sera assainie que si le peuple approuve également cette modification.

La gauche combat le projet sans aucun rapport avec la réalité de l'augmentation de l'espérance de vie. Elle oublie que les partis bourgeois sont allés bien au-delà de leurs espérances avec les généreuses mesures de compensation.

Cette réforme mérite deux fois un oui clair (loi sur l'AVS ET modification de la TVA). Important : elle n'entrera en vigueur que si les deux parties sont acceptées !

Christine Gerbers Risotto and more

Verlässlich – bodenständig – verankert: Mit diesen drei Worten beschreibt sich die neue Präsidentin der SVP Frauen Kanton Bern, Christine Gerber, auf ihrer Webseite. Die bestgewählte Seeländer Grossrätin und Radelfinger Gemeindepräsidentin hat aber noch viel mehr zu bieten!

Im Juni 2022 übergab die bisherige Präsidentin der SVP Frauen, Petra Wyss, das Szepter weiter an Christine Gerber-Weber. Die Grossrätin und Gemeindepräsidentin von Radelfingen ist entschlossen, das Team der Frauen weiter voranzubringen.

Aktiv für die Produktion
Die Kauffrau war 14 Jahre lang Geschäftsführerin der Vereinigung Schweizerischer Kartoffelproduzenten (VSKP). Als diplomierte Bäuerin war sie 6 Jahre lang Präsidentin des Verbandes bernischer Landfrauenvereine (VBL), der mitgliederstärksten Kantonalsektion des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes, und war Vizepräsidentin des Berner Bauernverbandes.

Engagiert für die Jugend
Die Mutter von 6 inzwischen erwachsenen Kindern und Grossmami einer Schar Enkelkinder engagiert sich sehr für die Bäuerinnenbildung und hat selbst 14 Lehrtöchter ausgebildet und ist als Chefexpertin Berufsprüfung Bäuerin seit 2016 tätig.
Als Gemeindepräsidentin führt sie die Ressorts Präsidiales und Ortspolizei ebenso souverän wie die Finanzen inkl. Steuern & Rechnungswesen. Die Erfahrungen in der Gemeinde nutzt sie ebenso im Grossen Rat, wo sie in der Justizkommission tätig ist.

Offen für Neues
Christine probiert als Bäuerin auch gerne einmal etwas Neues aus. So werden auf dem Hof auch die Zutaten für ein feines Risotto angepflanzt. Safran und Reis in Detligen? Ja, warum nicht. Es ist derzeit eine Nischenproduktion auf dem 38-Hektaren-Betrieb mit Rindermast (rund 35 Tiere), 30 Mutterschweinen, 12'000 Mastpoulets, Ackerbau (u.a. 8 ha Kartoffeln) und 5 ha Wald.

Erfolgreiche Netzwerkerin
Die SVP Frauen sind überzeugt, dass die engagierte Netzwerkerin auch das Frauennetzwerk der SVP weiter zum Erfolg führen wird. Bei den kommenden Nationalratswahlen wird sie ihr Know-how im kantonalen Wahlkomitee einbringen.

Herzlichen Dank, Petra Wyss!

Petra Wyss gebührt ein herzliches Dankeschön für ihr langjähriges Engagement als Präsidentin der SVP Frauen Kanton Bern. Die Aarbergerin übernahm das Amt 2016 und hatte in dieser Funktion auch in der GL Einsitz.

Sie war vorher schon als Vizepräsidentin bei den SVP Frauen aktiv und setzte sich stets mit Entschlossenheit für die Vertretung der Frauen auf den Listen und in den Ämtern ein. Sie hat sich nicht nur für die Frauen engagiert, sondern viele Jahre auch die SVP Aarberg erfolgreich geführt. Nun will sie sich vermehrt ihrer Unternehmerinnentätigkeit widmen.

Wir lassen sie nur deshalb ziehen, weil sie ihr Amt einer ebenso kompetenten Nachfolgerin übergeben hat.

Herzlichen Dank!

Die SVP Kanton Bern muss sich von zwei SVP-Urgesteinen verabschieden, die per 10. August aus dem Parteivorstand zurückgetreten sind. Sie dankt **Martin Baltisser**, Bremgarten, und **Donat Schneider**, Diessbach b. Büren, ganz herzlich für ihr grosses und langjähriges Engagement. Donat Schneider gehörte dem Parteivorstand seit 2011 an. Auf eine noch längere Zeit kann Martin Baltisser zurückblicken: Er war bereits seit 1995 in diesem Gremium tätig!

Die SVP Kanton Bern bedauert es, künftig auf zwei so erfahrene Taktiker verzichten zu müssen. Sie wünscht Martin Baltisser und Donat Schneider von Herzen alles Gute für die Zukunft.

Die Delegierten haben am 10. August die Geschäftsleitung und den Parteivorstand wiedergewählt.

Die Zusammensetzung der Parteigremien finden Sie auf **www.svp-bern.ch.**

Einladung zur Reformationstagung 2022

Die Reformationstagung 2022 des Schweizerischen Bund Aktiver Protestanten findet, ***vorbehältlich*** allenfalls neuer notwendig werdenden behördlichen Corona-Massnahmen,

Samstag, 29. Oktober 2022

statt und zwar von 10.00 bis 12.00 und von 14.00 bis 16.00 Uhr im Hotel Kreuz, Zeughausgasse 41, 3011 Bern.
Für die diesjährige Reformationstagung konnte als Referent **Prof. Dr. theol. Roger Liebi** gewonnen werden.

Als
Tagungsthema
ist das heute aktuelle Spektrum der herrschenden **«Ersatztheologien»** vorgesehen.

Angesichts der pandemiebedingten Unsicherheiten ist, mit **Termin 20. Oktober 2022,** eine telefonische, schriftliche oder elektronische Anmeldung erforderlich an

CHBAP
Schweizerischer Bund Aktiver Protestanten

CHBAP, Postfach, 3123 Belp
Telefon 031 381 55 56
info@chbap.ch oder www.chbap.ch

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges beim Sekretariat CHBAP berücksichtigt.

Wir danken bereits heute für einen regen Besuch der Reformationstagung 2022 im Hotel Kreuz, Bern und freuen uns auf ein Wiedersehen und persönliche Kontakte.

Vorstand CHBAP

Wie weiter mit der AHV?

Wie entwickelt sich unsere Bevölkerung? Was heisst das für die AHV? Braucht es eine Sanierung jetzt oder ist noch Zeit? Machen Sie sich ein Bild an unserem Info-Abend!

Montag, 29. August, 19.30 Uhr
Detligen, Gemeindesaal

Bühlstrasse 2, 3036 Detligen, Gratis-Parkplätze vor Ort
Postautolinie Bern-Aarberg 100 / Ab Haltestelle Detligen ca. 4 Minuten Gehweg

Input-Referat zur demographischen Entwicklung
Esther Zürcher, wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Alters- und Behindertenamt des Kantons Bern

Jetzt AHV retten! 2xJA zur AHV-Revision!
Nationalrätin Monika Rüegger, Obwalden

Es bleibt noch Zeit: 2xNein zur AHV-Revision!
Alt Nationalrat Adrian Wüthrich, Präsident travail suisse, Huttwil

Wir freuen uns auf Sie!

Christine Gerber
Präsidentin SVP Frauen Kanton Bern

SVP UDC FRAUEN

SVP Senioren

Einladung zum Informationsanlass «Krieg in Europa – was macht die Schweiz?»

Montag, 22. Aug. 2022, 13.30 Uhr
Landgasthof Schönbühl, alte Bernstr. 11, Urtenen-Schönbühl

Referenten: **Divisionär Peter Merz, Chef Luftwaffe und Ständerat Werner Salzmann, Präsident SIK-S**

Anschliessend Zvieri und gemütliches Beisammensein (Zvieri-Teller: CHF 23.50)
Anmeldung (mit/ohne Zvieri) bis 17.08. an den Präsidenten: Ulrich Iseli, Zielackerstr. 11, 4934 Madiswil, u.iseli@besonet.ch, 079 644 79 16

Impressum

«SVP #bernstark», Publikationsorgan für die Mitglieder der SVP Kanton Bern

Redaktion Aliki M. Panayides, Bern; Reto Niederhauser, Bern

Verlag, Administration und Anzeigenverkauf
Sekretariat SVP Kanton Bern, Optingenstrasse 1, 3013 Bern,
Tel. 031 336 16 26, sekretariat@svp-bern.ch, www.svp-bern.ch

Layout Druckerei Singer+Co, Utzenstorf